

# Nachbarschaft gegen Investoren

Die Bäckerei „Filou“ in Berlin-Kreuzberg stand vor dem Aus. Doch dann engagierte sich der Kiez

Die Kündigung des Mietvertrags erreichte die Betreiber des Filous kurz vor Weihnachten. Zum 31. Juli dieses Jahres sollten sie ihre Bäckerei Filou räumen. Das Geschäft gibt es seit 20 Jahren, es ist die Existenz der Betreiber, ihrer drei Kinder und der vier Angestellten. Die Miete haben sie immer pünktlich bezahlt.

Das, was hier passieren sollte, nennt sich Gentrifizierung: Preiswerte Ladenlokale und Wohnungen werden luxussaniert und sind danach für die langjährigen Bewohner und Ladenbetreiber nicht mehr bezahlbar. Die Eigentümer des Hauses, David Evans und Charles Skinner, meinten, das Filou passe „nicht in das Konzept des Kiezes“. Als die Familie dies im Januar öffentlich bekannt machte, gründete sich sofort die Nachbarschaftsinitiative „GloReiche“. Der Name leitet sich von der Kreuzung ab, an der die Bäckerei liegt: Glogauer Straße, Ecke Reichenberger Straße.

## Kundgebungen im Kiez

Wir legten los. Mehrere Arbeitsgruppen begannen, das Filou tatkräftig zu unterstützen. Innerhalb kürzester Zeit



organisierten wir mehrere Kundgebungen für den Verbleib der Bäckerei im Kiez. Es gab Aktions-Postkarten „Kündigung zurücknehmen“, die an die Eigentümer geschickt wurden, eine Unterschriftenliste, auf der sich mehr als 2.500 Menschen solidarisch zeigten und natürlich Flyer, Aufkleber, Plakate sowie aufsehenerregende Banner an den umliegenden Häusern. Und so dauerte es nicht lange, bis auch Tages-



zeitungen und regionale TV-Sender über das Filou und die GloReiche berichteten. Auch die französische Zeitung „Le Monde“, der Deutschlandfunk und selbst die Zeitschrift „Tina“ nahmen den Fall auf.

## Treffen im Bundestag

Ziel aller Aktionen war, die Eigentümer dazu zu bewegen, die Kündigung zurückzunehmen und dem Filou eine langfristige und faire Perspektive zu bieten. Mitte März gaben die Eigentümer dem Druck nach. Auf Einladung von Hans-Christian Ströbele (Bündnis 90/Die Grünen) trafen sich die Betreiberfamilie und die beiden Eigentümer in dessen Büro im Deutschen Bundestag.

Am „Runden Tisch“ saßen auch eine Vertreterin der GloReiche und ein Aktivist der Initiative „Bizim Kiez“. Obwohl wir an diesem Abend ergebnislos auseinander gingen, war klar, dass wir weiterkämpfen würden. Am Folgetag kam es allerdings völlig überraschend doch zu einer Verhandlungslösung: In einem weiteren Gespräch zogen die Eigentümer die Kündigung zurück. Charles Skinner sagte dazu der „taz“: „Wir haben einen großen Fehler gemacht. Wir schrieben

sofort eine Mail an die Bäckerfamilie und baten um ein neues Treffen. Das war dann sehr emotional. Beide Seiten haben Fehler gemacht, aber wir den Größeren.“

## Ein Mustermietvertrag

Ein paar Tage später trafen sich die Parteien erneut im Büro Ströbele und vereinbarten, den Mietvertrag zu verlängern. In diesem Zusammenhang wurde ein neuartiger Mustermietvertrag entworfen, der Kleingewerbetreibenden mehr Schutz gewährt, als dies zur Zeit nach Bundesrecht der Fall ist: Er ist nur einseitig durch den/die Mieter\*in kündbar. Er soll außerdem moderate und angemessene Mietanpassungen enthalten. Evans und Skinner erhoffen sich, dass solche Verträge Schule machen und weiteren Vermieterinnen und Vermietern als Vorlage dienen werden.

Wir hoffen, dass auch unser Beispiel Schule macht. Wenn wir uns gemeinsam engagieren, können wir viel bewegen!

*Du möchtest auch im GloReiche-Kiez aktiv werden und gegen Verdrängung mitarbeiten? Dann melde Dich gerne bei uns.*

## Kontakt

E-Mail: [gloreiche@mailbox.org](mailto:gloreiche@mailbox.org)  
Twitter & Facebook: @gloreiche36